
War Napoleon Corsikaner oder Korsikaner?

John Henry van der Meer: Zur Etymologie von »Zister«, Brief an Andreas Michel (Leipzig) vom 23.01.1987; Postkarte vom 25.01.1987

Der hier wiedergegebene Brief sowie die als Nachtrag geschriebene Postkarte stammen aus der Korrespondenz mit dem niederländischen Organologen John Henry van der Meer (Den Haag 09.02.1920 - Fürth 01.02.2008).

Von 1963 bis zu seiner Pensionierung 1983 arbeitete John Henry van der Meer als Kustos der Musikinstrumentensammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. 1983 erschien im Prestel-Verlag München sein Buch *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*, zu dem er sich im ersten Teil des Briefes äußert.

8510 Fürth, den 23.01.87

Luisenstrasse 9

Herrn Dr. Jemel'fort
Andreas Michel
An der Lautsche 25
7065 Leipzig

Sehr geehrter Herr Michel!

Besten Dank für Ihren Brief und vor allem für die darin enthaltenen Blumen bezüglich meiner Jugendstunde. Letztere war für mich schon zur Zeit der Veröffentlichung völlig unbefriedigend, zumal ich viele Details und Entwicklungseinheiten auslassen musste, um den vorgeschriebenen Umfang nicht zu überschreiten. Inzwischen ist selbstverständlich manches veröffentlicht worden -- auch in der DDR, wo eine Anzahl hervorragender Instrumentenkundler leben --, so dass das Ganze jetzt überholt werden müsste. Aber ich fresse einen Besen, wenn eine zweite Auflage erscheint. Eine einzige Auflage hat schon genügt, meine ursprünglich kupferfarbene Haare in silberweiss abzuändern, und zwar ohne Chemikalien ausser Schlaftabletten! So, jetzt wissen Sie zumindest, wie ich zu meinem Buch stehe.

Ihre beiden Fragen sind recht interessant. Auf die zweite Frage habe ich leider keine Antwort parat. Es könnte durchaus sein, dass es im deutschen Sprachgebiet verschiedene Zistertypen gab, aber ich hatte nie die Zeit, die Frage eingehend zu studieren. Im Moment habe ich (wie alle Pensionäre!) vieles andere am Hals, und ich habe daher keine Zeit, mich mit der Frage zu beschäftigen. Wenn Sie sich jedoch gerade mit der Zister beschäftigen, wäre es wohl Ihre Aufgabe, diese Frage zu lösen. Was mir, ehrlich gesagt, noch gar nicht hundertprozentig klar ist, ist die Entwicklung zu den Thüringer, Harzer und zu den drei Schweizer Zithern. Diese Entwicklung zu skizzieren, sei Ihre Aufgabe. Viel Erfolg!

Auf die erste Frage kann ich etwas ausführlicher antworten, da ich ja Freizeitromantist bin. Leider kann ich nicht sämtliche "neulateinischen" Parallelen ins Feld führen, da ich von den neun offiziell anerkannten romanischen Sprachen nur vier -- wie die Lebzscher sagen -- "druff" habe. Aber die

mögen für den Augenblick genügen.

In bezug auf die Form "Zister" gibt es zwei Probleme. Das Wort kommt natürlich ganz allgemein von gr. $\kappa\iota\theta\alpha\rho\alpha$. Der Höhenakzent auf der zweiten Silbe wurde m.W. schon im 5. Jahrhundert zum Stärkeakzent. Und derart sind Formen wie it. "chitarra" und sp. "guitarra" (die gleiche Form im port., dort nur etwas unterschiedlich ausgesprochen) wohl direkter Import aus dem Griechischen. Der griechische Einfluss in Süditalien hat je erstaunlich lange gedauert, und in Spanien hat es immerhin Emporiae (jetzt Ampurias) und Dianium (jetzt Denia etwas südlich von Valencia) gegeben. Formen wie "guiterne" usw. sind wohl von "guitarra" abgeleitet. Das griechische $\kappa\iota\theta\alpha\rho\alpha$ wurde nun zu lat. "cithara". Im MA wurde dieses Wort -- wohl mit etwas intellektuellem Snobismus -- fälschlicherweise "cythara" geschrieben. Das y ist natürlich vollkommen aus der Luft gegriffen. Mit ziemlicher Sicherheit ist das Wort schon lange vor der 5. Jahrhundert übernommen worden. Die zweite Silbe im gr. war zwar hoch, aber kurz. Das lat. kannte keinen Tonhöhenakzent, und die zweite Silbe blieb kurz. Daher die Akzentverschiebung auf die erste Silbe. (Im gr. war die letzte Silbe lang, was im lat. nur im Ablativ, nicht im Nominativ möglich ist. Daher dass im lat. die letzte Silbe im Nom. kurz wurde.) Das c im lat. entsprach mehr oder weniger unsrem k, aber spätestens in der nachklassischen Zeit rutschte das c vor e (auch vor den inzwischen als e ausgesprochenen Diphthongen ae und oe -- siehe Caesar-Cesare und coelum ~~caelum~~ cielo) und vor i nach vorne, mit Ausnahme einiger Gebiete Sardinien, wo noch eine sehr archaische sardische Sprache gesprochen wird. Sonst wäre nicht zu erklären, dass in fast allen neulateinischen Sprachen (mit Ausnahme der genannten Regionen Sardinien) das c vor i und e irgendwo vorne im Mund ausgesprochen wird: im it. als tsch, im sp. wie das engl. th, im fr. und im port. als g. So gehörte, linguistisch gesprochen das lat. zu den Kentum-Sprachen, entwickelte sich aber nov zu einer Satem-Sprache. In lat. "cithara" ist, wie im gr., die erste Silbe kurz. So

entwickelte sich aus "cithara" das it. "cetera" oder "cetra". Das betonte kurze i im lat. wird meistens im it. zum geschlossenen e (also Um ee in "See", nicht zum ü in "Bär"). Das it. kennt keine Aspiration (ausser in der Toskana unter gewissen Bedingungen der Aspiration des k-Lautes, wie "la casa", das "la hasa" ausgesprochen wird), so dass das h nach dem t entfiel. Von "cithara" kommt weiterhin sp. und port. "cítara" (in den beiden Sprachen etwas unterschiedlich auszusprechen) und fr. "citre".

Und hier fangen die Schwierigkeiten an. Sie sind m.W. der Académie Française zu verdanken. Zunächst wollte man -- völlig richtig -- zwischen der Zither und der Zister unterscheiden. Für die Zither wurde das nach gr. Muster angefertigte Wort "cithare" eingeführt. Für die Zister behielt man "citre" bei. Und hier wurde der Fehler gemacht. Der Grund dieses Fehlers ist unbekannt. Es kann sein, dass man das Instrument von Zitrusfrüchten und deren Farben unterscheiden wollte (fr. "citron", "citrin", "citrique"), Es kann aber auch sein, dass man eine falsche Etymologie angewandt hat. Und hier muss ich wieder etwas weiter ausholen.

Im fr. war es unmöglich, ein s vor einem t und gelegentlich vor anderen Konsonanten auszusprechen. Nun sind fr. Wörter abgeleitet von lat. (teilweise spätlat.) Wörtern wie "basterdum", "bestiam", "claustrum", "costam", "co(n)stare", "festa", "insulam", "austricam", "medium ipsum" oder "medium ipsissimum" usw. (Falls Sie die Akkusativform befremdet, in spätklassischen lat. ist der Nominativ weitgehend verschwunden; an ihre Stelle trat der Akkusativ -- mit wenigen Ausnahmen wie lat. "homo", it. "uomo"; im sp. und port. jedoch wurde "hominem" zu "hombre" bzw. "homem" --, wobei der letzte Konsonant m schon längst nicht mehr gesprochen wurde, sondern eine Nasalisierung des vorhergehenden Vokals darstellen sollte, so dass "bestiam" -- auszusprechen mit nasalisiertem a -- zu it. und sp. "bestia", port. "besta" wurde.) In solchen Wörtern wurde schon im mittelfr. das s nicht mehr ausgesprochen.

Jedoch: die Académie française stellte fest, dass das s aus etymologischen Gründen geschrieben werden sollte. So wurde "bastardum" -- "bastard", "bestiam" -- "beste", "claustrum" -- "cloistre", "costa" -- "coste", "co(n)stare" -- "couster", "festam" -- "feste", "insulam" -- "isle", "austricam" -- "huistre", "medium ipsum" -- "megme" usw. (Vgl. die it. Wörter "bastardo", "bestia", "chiostro", "costa", "costare", "festa", "isola", "ostrica", "medesimo"). Dieses s wurde auf fr., wie gesagt, nicht gesprochen. Irgendwo um 1740 entschied die Académie française dann, dass es doch lächerlich sei, ein s zu schreiben und nicht auszusprechen (obwohl z.B. das Mehrzahl-s immer geschrieben, nie ausgesprochen wird, bis auf den heutigen Tag). Man liess nunmehr das s weg, aber gleichsam als Grabstein bekam der vorhergehende Vokal ein ^, so dass die oben genannten Wörter heutzutage folgendermassen geschrieben werden: "bâtard", "bête", "cloître", "côte", "côuter", "fête", "île", "huitre", "même". Diese Zusammenfassung ist sehr unvollständig. Gelegentlich ist die Wortgeschichte komplizierter. Z. B. lat. "parere" ist als solches nicht übernommen worden, wohl das ^{Inchoativum} Iterativum "parescere", was zu fr. "paraistre", schliesslich "paraître" wurde. Das Prinzip ist aber deutlich.

Und nun zurück zu unsrer "citre". Möglich ist, dass die Académiciens meinten, dass dieses Wort von einem angenommenen Wort "cistara" oder ähnlichem kam. Und so wurde der "citre" ein s eingeschoben ("cistre"), das nicht ausgesprochen wurde. Diese Form begegnet z.B. noch in der Encyclopédie. Nach einiger Zeit wäre die "cistre" dann zu einer "citr" geworden, aber dazu hat die Zeit nicht gereicht: das Instrument war vorher (zumindest in Frankreich) ausgestorben. Wie dem auch sei, es hat sich ins fr. die Orthografie "cistre" eingeschlichen -- illegalerweise und mit unausgesprochenem s. Nun besteht auf deutsch natürlich die Schwierigkeit, dass das Wort "Zither" sowohl ein einfaches Chordophon (wie die Salzburger Zither) als auch ein zusammengesetztes

5

bezeichnen konnte (wie die Thüringer, Harzer, Toggenburger, Emmentaler usw. Zither). Um keine Verwirrung auftreten zu lassen, hat nun m.W. zum erstenmal Sachs das fr. Wort "cistre" zu "Cister" (mit ausgesprochenem g) umgebildet. Sehr praktisch um die einfache "Zither" von der zusammengesetzten "Cister" zu unterscheiden. Den Unterschied haben alle übernommen, und ich in meinem Buch auch.

Das war das erste Problem. Nun das zweite. c oder z. Im allgemeinen kommt das c im deutschen ausser in den Kombinationen ch und sch kaum mehr vor, ausser in noch nicht eingedeutschten Wörtern wie Playback, Camper, Cañon, Cape, Causeur, Cello, Cembalo, Gent, Cicerone, Cinemascope, Claque, Clearing, Clique, Clown, Cockpit, Code, Copyright, Couch, Zivilcourage(!), Cowboy, crescendo, Curry usw. Sonst wird das c durch k ersetzt vor a, o, u oder einem Konsonanten, auch z vor e oder i.

Man schreibt ja Kabarett, Kabine, Kabinett, Kadenz, Kadett, Kaktus, Kalfaktor, Kalkant, Kalkulation, Kalorie, kapitalistisch, Kamelie, Kamouflage, Kanapee, Kanonikus, Kantilene, Kantor, Kanzone, Kapazität, Kapelle, Kapriole, Kapuze, karbonisieren, Karies, karitativ, Karneval, Karnivore, Kasko, Kassa, Kassation, kassieren, Kastell, Kastrat, Kategorie, . Kaution, Kavaliere, klar, Klarinette, Klasse, Klausur, klerikal, Klischee, Klosett, Kode, Kodex, Koeffizient, Kokain, Kokett, Kollage, Koalition, kollektiv, Kolonie, Kolophonium, Kombinat, Komitee, Kommandant, Kommerz, Kommission, kommunal, kompetent, Kompliment, komplex, kompliziert, Komponist, Kompromiss, Kondensation, Konfekt, Konferenz, Konflikt, konform, konfus, Kongress, Konifere, Konjugation, Konjunktur, konkav, konvex, konkret, Konkurrenz, Konkurs, Konsequenz, konservativ, Konzil, Konsole, Konsonant, konstant, konstruieren, Konsul, Konsum, Kontakt, Kontinent, Konto, Kontrabass, Kontrapunkt, Kontrolle, Konus, Konvolut, konzentrieren, Konzept, Konzert, Kornett, Korpus, korrekt, Korrespondent, Korsett, Krawatte, Kreatur, Kredit, kredenzen, Kretin, Kriminalität, Kritik, Kulisse, kultivieren, Kultur, kumulativ, Kuratorium, Kurienkardinal,

Kurs, kursiv, Kurve, Kustos, , Kuvert, Akzession, Akzent, akzeptieren, Zeder, Zitrone, Zelebrant, Zölibat, Zelle, Zelluloid, Zement, Zensur, Zentrale, Zentralkomitee, Zeremonie, Ziborium, Zider, Ziffer, Zigarre, Zigarette, Zimbel, Zins, Zirkel, Zitat, Zitrone, zivil, usw., und nicht Cabarett, Cabine, Cabinet, Cadenz (oder Cadence), Cadett, Cactus, Calfactor, Calcant, Calculation, Calorie, calvinistisch, Camelle, Camouflage, Canapé, Canonicus, Cantilene, Cantor, Canzone, Capacität, Capelle, Capriole, Capuze, carbonisieren, Caries, c(h)aritatativ, Carnéval, Carnivore, Casco, Cassa, Caßsation, cassieren, Castell, Castrat, Kategorie, Caution, Cavalier, clar, Clarinett(e), Classe, Clausur, clerical, Cliché, Closette, Code, Codex, Coefficient, Cocain, Coquette, Collage, Coalition, collectiv, Colone, Colophonium, Combinat, Comité, Commandant, Commerz, Commission, communal, competent, Compliment, complex, complicit, Componist, Compromiss, Condensation, Confect, Conference, Conflict, conform, confus, Congress, Conifere, Conjugation, Conjunctur, concav, convex, concret, Concurrenz (oder Concurrence), Concurs, Konsequenz (oder Consequence), konservativ, Concil, Console, Consonant, constant, construieren, Consul, Consum, Contact, Continent, Conto, Contrabass, Contrapunct, Controlle, Conus, Convolut, concentrieren, Concept, Concert, Cornett, Corpus, correct, Correspondent, Corsett, Cravatte, Creatur, Credit, credenzen, Cretin, Criminalität, Critique, Coullisse, cultivieren, Cultur, cumulativ, Curatorium, Curien cardinal, Curs, cursiv, Curve, Custos, Couvert, Accession, Accent, acceptieren, Ceder, Citrone, Celebrant, Zölibat, Celle, Celluloid, Cement, Censur, Centrale, Centralcomité, Ceremonie, Ciborium, Cider, Ciffer (oder Chiffre), Zigarre, Zigarette, Zimbel, Cins, Cirkel, Citat, civil usw.

Alle diese Worte haben einen romanischen Ursprung, kommen aus dem Lat., dem It. oder dem Fr.. In allen Fällen haben unsre (d.h.meine) Grosseltern (Ihre Urgrosseltern) ein c geschrieben, das -- ich meine, seit 1900 -- in k oder z abgeändert wurde.

Nun, seien wir consequent oder konsequent, und schreiben wir auch Zister (statt Cister) und Klavichord (statt

Clavichord, wie im 4. Band des Leipziger Kataloges steht. Selbstverständlich gibt es in den deutschsprachigen Ländern keine Institution wie die Académie Française, die Accademia della Crusca oder die Spanische Akademie. Der spanischen Akademie gelingt es, eine orthografische Einheit zuwezubringen in den etwa 19 Staaten, in denen Spanisch Amtssprache ist. Spanier, Mexikaner und Argentinier haben etwas andere Aussprachen, und in den amerikanischen Ländern werden ab und an indianische Wörter übernommen, aber die Rechtschreibung ist die gleiche. Eine ähnliche Einheit gibt es in Frankreich. In Italien gibt es trotz der Accademia della Crusca einige Schwankungen; offiziell ist die Mehrzahl von "provincia" "province", aber ganz offiziell habe ich einen Brief empfangen von der Soprintendenza delle Pruvincie Modena e Reggio! Im Portugiesischen ist die Situation diffiziler: Für Portugal wurde eine einheitliche Orthographie erarbeitet, die aber nur zum Teil in Brasilien übernommen wurde. In den Niederlanden wurde kurz vor meiner Emigration nach Deutschland die vierte Rechtschreibung meines Lebens erarbeitet, um zu einer Einheit mit den Flamen zu kommen. Es wäre gelacht, wenn alle deutschsprachigen Länder eine absolut einheitliche Orthographie hätten. Vor allem die Oesterreicher sind konservativ. Das "Klavichord" verursacht bei meinem Wiener Kollegen eine Gänsehaut. Kurz und gut, niemand kann Sie zwingen, "Zister" zu schreiben. Wenn Sie "Cister" vorziehen -- wie die Leipziger "Clavichord" schreiben -- so haben Sie -- wenn man von eventuellen Vorschriften Ihres Kulturministeriums absieht, die ich nicht kenne -- das vollste Recht, "Cister" zu schreiben. Aber persönlich finde ich es ein bisschen inconsequent, unter dem Genuss einer Zigarette die Cister zu bearbeiten.

Und nun: Amen! Ich wünsche Ihnen zu Ihren Z(C)isterstudien alles erdenklich Gute. Bitte, grüssen Sie Herrn Stockmann von mir und empfangen Sie selbst freundliche Grüsse von

Ihrem
 M. Schwanitz



John Henry van der Meer: Postkarte vom 25.01.1987

Lieber Herr Michel, nach Einwerfen meines Briefes fiel mir noch ein: Wenn in der Toskana, in Kalabrien, in Sizilien, in Kastilien, Katalonien und Kolumbien das c wegfällt, und wenn Fidel Castro Staatschef der Kubaner ist, warum soll dann die arme Cister das c behalten ???

Freundliche Grüße

John Henry van der Meer

P.S. War Napoleon Corsikaner oder Korsikaner?